

BESETZUNG

Klaus Roth TOM SCHILLING **EDIN HASANOVIC** Luka Moravac JENS ALBINUS Frank Dudek LAZAR RISTOVSKI Aco Goric Marco Feri **FORTUNATO CERLINO** Eva Rittner **BRITTA HAMMELSTEIN**

EMILIA SCHÜLE Nadja

SASCHA ALEXANDER GERŠAK Jagos **ALEKSANDAR JOVANOVIC** Radan Goric **VLADIMIR BURLAKOV** Schoenherr Spiridon MARKO MANDIĆ

u.a.

STAB

Buch HOLGER KARSTEN SCHMIDT, OLIVER KIENLE

nach einer Idee von Hannes Jaenicke

PHILIPP KADELBACH Regie JAKUB BEJNAROWICZ Kamera Szenenbild **CLAUS-JÜRGEN PFEIFFER**

Kostümbild **SABINE KELLER**

KATHARINA NÄDELIN Maske FRITZ BUSSE, CONSTANTIN VON SELD Schnitt

MICHAEL KADELBACH

Musik **MARC SCHÖTTELDREIER** Casting

Produktionsleitung **IRA WYSOCKI HOLGER KRENZ** Herstellungsleitung Ausführende Produzentin VERENA MONSSEN Produzent **BENJAMIN BENEDICT** NINA KLAMROTH (WDR), Redaktion

CHRISTINE STROBL (ARD DEGETO)

Drehzeit: 8. April bis 11. Mai 2015

in Berlin und Umgebung

AUF KURZE DISTANZ ist eine Produktion der UFA FICTION GmbH im Auftrag der ARD Degeto und des Westdeutschen Rundfunks Köln.









Im Sport klingt der Begriff »kurze Distanz« zunächst nach einem Widerspruch, denn entweder hält man seinen Gegner auf Distanz oder es gelingt einem, nahe an ihn heranzukommen. Wer ist der Jäger und wer der Gejagte – es ist also eine Frage der Perspektive.

Im wahren Leben dagegen begegnet uns diese Grauzone selten als Widerspruch, eher als die Regel. Um uns herum gibt es unzählige Existenzen, die genau diese Widersprüche leben, ja leben müssen. Klaus, grandios gespielt von Tom Schilling, und Luka, ebenfalls wunderbar verkörpert von Edin Hassanovic, sind solche Existenzen. Auf ihrer gemeinsamen Reise ins Zentrum der Sportwetten-Mafia begegnen sie Freundschaft, wo eigentlich nur Feindseligkeit zu erwarten war. Sie begegnen Vertrauen, Anerkennung und Gemeinschaft. Aber auch der Lüge, Misstrauen und vor allem dem Verrat.

Der eine beginnt als Jäger und endet als Gejagter, der andere beginnt als Gejagter und endet als Jäger – also auch hier jeweils eine Frage der Perspektive.

Darüber hinaus spielt der Film mit der Frage, wo die Grenzen für Idealismus und Selbstaufopferung liegen. Denn Klaus weiß, dass er seine Aufgabe nur dann wird erfüllen können, wenn er sich aufgibt. Aber reicht diese

theoretische Einsicht aus, wenn man weiß, dass man nicht nur sich selbst aufgegeben hat, sondern auch noch aufgegeben wurde?

Regisseur Philipp Kadelbach ist es gelungen, gleichzeitig die Geschichte einer Freundschaft und einen hochspannenden und dichten Thriller zu erzählen. Unterstützt von den außergewöhnlich intensiven und ergreifenden Bildern von Kameramann Jakub Bejnarowicz gelingt es diesem Thriller, sowohl die mafiösen Strukturen des Sportwettengeschäfts, als auch dem Zuschauer die Grenze von Idealismus und die Ohnmacht des Rechtsstaats vor Augen zu führen.

Am Ende wird der Zuschauer mit der Erkenntnis konfrontiert, dass man im Leben nie genau weiß, was man ist, Jäger oder Gejagter.

Das Erste widmet dem gleichsam skandalösen wie perfiden Manipulieren von Sportereignissen zugunsten gekaufter Wettabsprachen einen eigenen Themenabend. Auf dem Fernsehfilm AUF KURZE DISTANZ folgt die Dokumentation: Wettbetrug im Fußball – Ein Milliardengeschäft für die Mafia

Nina Klamroth, Redakteurin WDR Fernsehfilm



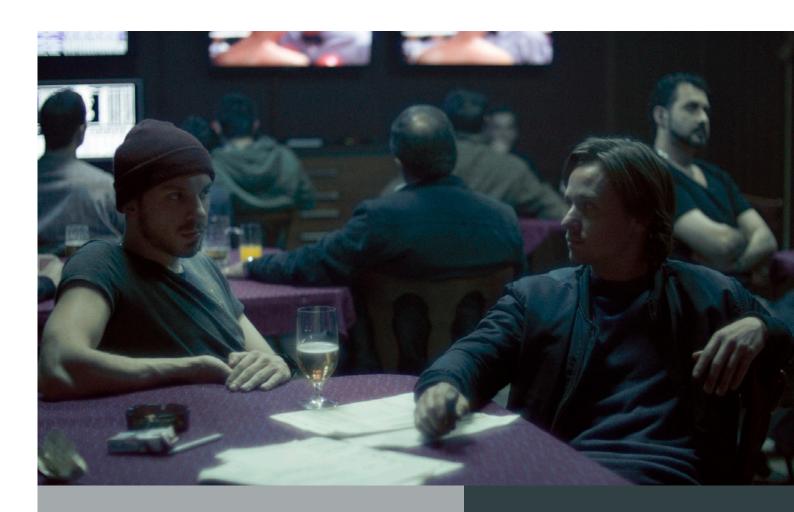




Vor allem ist AUF KURZE DISTANZ ein Beispiel von der besonderen Magie gelingender Zusammenarbeit großer Talente vor und hinter der Kamera. Eine wunderbare, grandiose Schauspielerriege mit Tom Schilling und Edin Hasanovic an der Spitze, genau besetzt bis in die kleinsten Rollen mit u.a. Jens Albinus (»Der Adler«, »Borgen – Gefährliche Seilschaften«), Lazar Ristovski, Fortunato Cerlino, Britta Hammelstein (»Der Winzerkönig«, »Freier Fall«), Emilia Schüle, Aleksandar Jovanovic

Besonders ist aber auch dem WDR, Barbara Buhl und Nina Klamroth gemeinsam mit Christine Strobl von der ARD Degeto zu danken, wie auch Sascha Schwingel und Hannes Jaenicke, die das Projekt initiiert hatten. AUF KURZE DISTANZ steht dank ihres Einsatzes und Mutes in der Tradition der genauen und thematischen intensiven Fernsehspiele, die sich auf der Höhe der Zeit mit den Themen der Zeit zu befassen suchen.

Benjamin Benedict, Produzent UFA FICTION GmbH

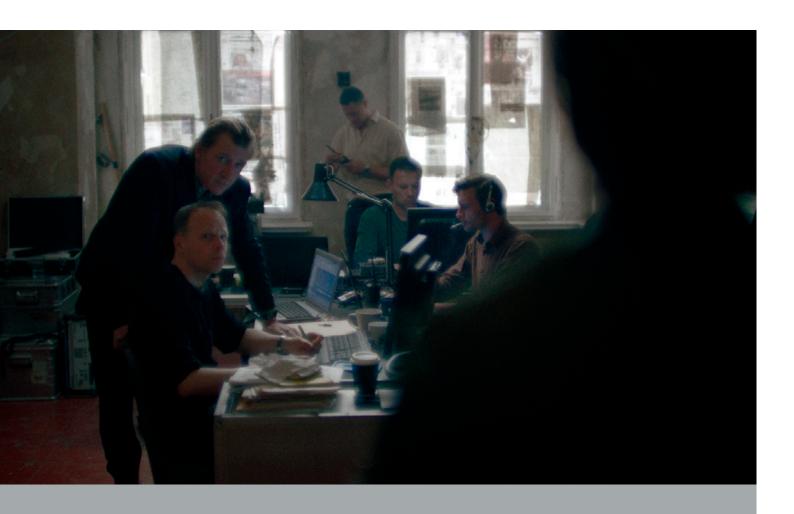


KURZINHALT

Klaus Roth (Tom Schilling) wird als verdeckter Ermittler in den Kreis der serbischen Wettmafia eingeschleust. Sein Vorgesetzter Frank Dudek (Jens Albinus) – Kriminalhauptkommissar und Leiter der verdeckten Ermittlungen – will endlich an den Drahtzieher, Aco Goric, herankommen. Es geht nicht nur um Wetten im großen Stil, Betrug und Kapitalverbrechen, sondern auch um Erpressung, Nötigung, schwere Körperverletzung und Auftragsmorde. Kurz: Um organisierte Kriminalität.

Dudeks Erwartungen übertreffend gewinnt Klaus schnell das Vertrauen und die Freundschaft von Luka Moravac (Edin Hasanovic), dem jüngsten Neffen von Aco Goric (Lazar Ristovski). Klaus wird von Luka sogar zum Patenonkel seines neugeborenen Sohnes gemacht und ist damit endgültig in der Familie von Aco Goric aufgenommen. Alles scheint gut zu laufen. Als es unerwartet Ärger mit einem türkischen Clan gibt, eskaliert die Situation. Gelingt es Klaus, den Mafiaboss Aco Goric beweiskräftig zu überführen? Dem gegenüber steht seine Freundschaft zu Luka, die ihm weit mehr bedeutet als er zugeben mag. Ohne es zu ahnen, schwebt Klaus in höchster Gefahr.





DIE GESCHICHTE

Völlig überraschend wird Klaus Roth vom Polizeidienst abgezogen. Als verdeckter Ermittler soll er in den Kreis der serbischen Wettmafia eingeschleust werden. Frank Dudek – Kriminalhauptkommissar und Leiter der verdeckten Ermittlungen – sieht bei Klaus Roth zwar keine besondere Eignung, aber er benötigt einen Ermittler mit serbischen Wurzeln. Der Mann, an den Dudek ran will, ist ein bosnischer Buchmacher namens Aco Goric. In ihm sieht Dudek den Kopf der Wettmafia, bei der es um organisierte Kriminalität im großen Stil geht. Auf ihr Konto gehen neben Betrug und Kapitalverbrechen, Erpressung, Nötigung, schwere Körperverletzung und Auftragsmorde.

Aber Klaus übertrifft die Erwartungen von Dudek und gewinnt in kürzester Zeit die Freundschaft von Luka, Aco Gorics Neffen. Durch ihn bekommt er den nötigen Zugang zum familiär gehaltenen Kreis der Wettmafia. Als Luka und seine Frau Nadja Klaus zum Patenonkel ihres neugeborenen Sohnes machen, spricht auch das Familienoberhaupt Aco Goric dem verdeckten Ermittler sein Vertrauen aus. Die Aussicht, den einflussreichen und gefährlichen

Mafiaboss endlich an die Angel zu bekommen, treibt den sonst so vorsichtigen und bedachten Dudek dazu, Klaus einem immer größer werdenden Risiko auszusetzen. Als es unerwartet Ärger mit einem türkischen Clan gibt, eskaliert die Situation.

Mit Hilfe seines Vorgesetzten Dudek und seiner Kollegin Eva Ritter gelingt es Klaus sich aus einer lebensgefährlichen Situation zu befreien, ohne seine Tarnung zu verlieren. Aco Goric scheint dem verdeckten Ermittler nun endgültig zu vertrauen. Klaus soll bei einem Millionen schweren Deal dabei sein. Dudek sieht darin die langersehnte Chance den Mafiaboss Aco Goric endlich beweiskräftig zu überführen. Gleichzeitig bereitet ihm die immer enger werdende Freundschaft zwischen Klaus und Luka Sorge. Ist es Klaus bewusst, dass seine Freundschaft zu Luka und dessen Familie nur ein Auftrag bleiben darf? Und vertraut Aco Goric Klaus wirklich? Ohne es zu ahnen, schwebt Klaus in höchster Gefahr.



PHILIPP KADELBACH (REGISSEUR) IM GESPRÄCH



Herr Kadelbach, was hat Sie an der Geschichte AUF KURZE DISTANZ besonders interessiert?

Vor allem hat mich das Thema des Films interessiert. Zudem ist es eine zeitgenössische Geschichte. Und da meine letzten Filme alle historischen Themen zugrunde lagen, war das ein wesentlicher Grund, warum ich den Film inszenieren wollte.

Wie haben Sie sich dem Thema »Wetten und Wettmafia« genähert? Wie sah die Recherche zu dem Stoff aus?

Neben Treffen mit dem Sportjournalisten Benjamin Best gab es Gespräche mit dem LKA und mit zwei ehemaligen verdeckten Ermittlern. Wir haben bei unserer Recherche auch Milan Sapina, das ist einer der Sapina Brüder, die damals in dem Wettskandal um den Schiedsrichter Hoyzer involviert waren, getroffen. Letztendlich haben Jakub Bejnarowicz, mein Kameramann, und ich viele Stunden in Berliner Wettbüros verbracht. Das war eine sehr lehrreiche Zeit, in vielerlei Hinsicht. (lacht)

Der Film gibt Einblicke in die Strukturen des internationalen Wettgeschäfts. Wie nah ist der Film an der Realität? Der Ablauf der Schiebung, also der Wettbetrug und die Mechanismen sind mit der Realität abgeglichen. Die Clanund Freundschaftsgeschichte sowie die Polizeiarbeit sind fiktional angelegt.

Mit AUF KURZE DISTANZ liefern Sie einen Fernsehfilm auf Kino-Niveau mit einem ganz eigenen Look. Wie sah Ihr visuelles Konzept bzw. das Gesamtkonzept aus?

Der Look eines Films oder die Einstellungsperspektiven sind tatsächlich nur ein ganz kleiner Baustein von vielen





Bausteinen, die den Unterschied zwischen Fernsehen und Kino ausmachen. Letztendlich ist immer das Drehbuch der eigentlich entscheidende Faktor, ob ein Film fürs Kino oder fürs Fernsehen gemacht wird. Dieser Film war von Anfang an fürs Fernsehen konzipiert. Ich mag es nicht, wenn man Fernsehfilmen einen erzwungenen Kino-Look aufpresst. Die Handlung und die sich darin befindenden Figuren, definieren, ob ein Film Kino oder Fernsehen ist. Aber völlig unabhängig davon, sucht man nach einer visuellen Erzählform, einem visuellen Konzept, um Geschichten zu erzählen. Ich habe mich bei dem Film aus zwei Gründen für eine langsame Erzählform entschieden. Der eine ist rein egoistischer Natur: Ich war total müde von den ständigen Multikamera-Drehs, in denen der Rhythmus beim Schnitt entsteht. Ich wollte eine Entschleunigung, eine auflösende Kameraführung mit dem

Schwerpunkt, die Geschichte aus der Perspektive von Milan zu erzählen. Der andere Grund ist der Geschichte geschuldet, wobei dies ja eigentlich immer der ausschlaggebende Faktor sein sollte. Ich wollte dem Zuschauer die Möglichkeit geben, sich eigenständig der Figur von Milan zu nähern, ohne dass ich es ihm aufzwinge. Zuschauen, ohne aggressive Führung, kann mitunter extrem anstrengend sein. Und entweder lässt sich der Zuschauer darauf ein und empfindet das als wohltuend oder er fällt auf seiner Couch in einen Tiefschlaf. Ich hoffe allerdings, dass Ersteres geschieht. (lacht)



TOM SCHILLING IM GESPRÄCH

Bitte charakterisieren Sie Ihre Figur Klaus? Was an ihm ist Ihnen fremd, was ist Ihnen nah?

Klaus Roth ist ein Polizist Ende zwanzig. Unter den Kollegen gilt er als schwierig. Er hat ein sehr ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden, wodurch er manchmal zur Überreaktion neigt. Er ist sich selbst gegenüber sehr streng und erwartet auch von anderen Perfektionismus. Seine Lebensmaxime lautet: ganz oder gar nicht. Klaus möchte – wie wir alle – wahrgenommen und geliebt werden. Durch seine schwierigen Familienverhältnisse ist dieser Wunsch möglicherweise ungesund übersteigert. Immer zwanghafter sucht er die Bestätigung, stößt infolgedessen auf Ablehnung, was seine Angst zur sich selbst erfüllenden Prophezeiung macht. Sukzessive isoliert er sich, was ihn zu dem vereinsamten Mann werden lässt, der sich uns im Film zeigt. All dies ist mir nicht unbekannt und dennoch ist die Figur sehr weit von mir entfernt. Seine Nöte und Ängste kann ich aber sehr gut nachempfinden. Ich mag ihn gern, den Klaus Roth.

Wie haben Sie sich diesem Charakter genähert? Haben Sie sich auf diese Rolle speziell vorbereitet?

Einige sehenswerte Dokumentationen haben mir geholfen, komplizierte Wettbetrugsvorgänge zu begreifen. Auch gibt es tolle Filme über verdeckte Ermittler, allen voran Donnie Brasco. Darüber hinaus haben Philipp Kadelbach und ich einen verdeckten Ermittler getroffen, der uns interessante Einblicke in sein Leben gewährt hat. Für die Figur hat mir eine körperliche Annäherung sehr geholfen. Von Anfang an war mir klar, dass Klaus sich selbst nichts schenkt. Er hat eigentlich nur sich selbst und viel Langeweile. Ich stellte mir vor, dass der Sport sein einziges Hobby ist, hier kriegt er seinen Kopf frei, hier hat er Frieden. Ich habe vier Monate vor Drehbeginn mit einem intensiven Kraft- und Ausdauerprogramm begonnen, fünf Tage die Woche, dazu einen strengen Ernährungsplan. Die nötige Disziplin hat mich in den Modus der Figur gebracht, das veränderte Körpergefühl beeinflusst nicht nur den Gang, sondern auch das Denken.

Waren Sie vor den Dreharbeiten schon mal in einem Wettbüro oder ähnlichem?

Vor den Dreharbeiten habe ich zusammen mit Edin ein Wettbüro In Berlin Neukölln besucht. Anfänglich waren wir sehr unsicher, fühlten uns fremd. Die Atmosphäre ist schon recht speziell. Wir spürten, dass man uns ansah, dass wir noch nie ein Wettbüro von innen gesehen hatten ... die diversen Monitore zeigten zahlreiche Tabellen, mit sich ständig ändernden Zahlenreihen. Wir hatten keinen Schimmer, was das alles bedeutet. Wir haben dann





einfach einen sehr sympathisch wirkenden Mann angesprochen, wie das alles funktioniert. Er nahm sich dann viel Zeit für uns und beantwortete auch die wirklich dümmsten Fragen. So durchliefen wir unseren Wett-Crashkurs und staunten sehr, auf welch absurde Spiele man setzen kann, und dass man selbst auf die kleinsten Veränderungen innerhalb eines Spiels wetten kann. Der junge Mann war übrigens Philosophie- und Literatur-Student und hat sehr kontrolliert und konservativ gewettet ... er sagte, somit verdiene er sich etwas zum Studium dazu.

Klaus neuer Chef sagt: »Wer sich irgendwann nicht mehr an seine Lügen erinnern kann, ist ein toter Mann.« Das dürfte ziemlich nah an der Realität eines verdeckten Ermittlers sein, oder? Warum übernimmt Klaus den Auftrag und wie geht er sein neues Leben als verdeckter Ermittler an?

Klaus ist geradezu prädestiniert für die gefährliche Aufgabe eines verdeckten Ermittlers. Er ist das Gegenteil eines braven Streifenpolizisten. Er liebt die Herausforderung und Gefahr, hat beinahe Züge eines Hasardeurs. Das macht ihn im Milieu in gewisser Hinsicht glaubwürdig. Er geht voll und ganz in seiner Aufgabe auf. Für seinen Vorgesetzten, Dudek, ist das Vor- und Nachteil zugleich.

Der Film erzählt vor allem auch die Geschichte einer Freundschaft, die zwischen Klaus und Luka. Allerdings sind die Beweggründe der beiden sehr unterschiedlich. Wie entwickelt sich die Freundschaft aus der Sicht von Klaus? Schafft er es die nötige professionelle Distanz zu Luka einzuhalten?

Ich denke, Luka und Klaus sind sich von Anfang an grundsymphatisch. Vielleicht gelingt es Klaus gerade, weil er sich verstellt und Luka gegenüber vorgibt ein anderer zu sein, eine derart enge Bindung in kürzester Zeit aufzubauen. Das ist Klaus selbst wahrscheinlich gar nicht bewusst, weil er darüber nicht reflektiert. Er ist vielmehr überrascht, wie sehr ihm seine »Zielperson« ans Herz gewachsen ist. Ich denke, am Ende der Geschichte fühlt sich Klaus Luka viel näher als seinen Kollegen bei der Polizei.

Es gibt eine spektakuläre Stunt-Szene, in der Klaus Luka bei der Flucht vor der Polizei hilft. Was ist das Besondere an dieser Szene? Wie haben Sie die Dreharbeiten hierzu erlebt?

Solche Szenen sind für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Alles muss perfekt zusammen spielen, die Stunt-Technik, die Kamera und die Schauspieler. Da ich das Auto tatsächlich gefahren habe, war meine Aufgabe natürlich nicht unwesentlich. Ich musste mich sowohl auf



das Auto, die Kamera und mein Spiel konzentrieren. In solchen Momenten bin ich voller Adrenalin, meine Sinne sind vollkommen geschärft, denn bei Filmen im unteren Budgetbereich kann man solche Szenen teilweise nur ein einziges Mal drehen.

Ich persönlich mag solche Drehtage unglaublich gern.

Hat sich nach den Dreharbeiten zu diesem Film Ihr Blick auf den Sport verändert?

Ich denke, der Profisport ist in jeglichem Bereich hinüber. Die enormen Erlöse, die durch Sportvermarktung zu erzielen sind, haben den Sport kaputt gemacht. Zum flächendeckenden Doping (in beinahe jeder Sportart), der Korruption, kommt nun noch der Wettbetrug im großen Stil dazu. Man muss naiv oder ignorant sein, glaubt man, es ginge alles mit rechten Dingen zu.

Sie haben mit Regisseur Philipp Kadelbach zuvor bereits zusammengearbeitet. Was schätzen Sie an der Arbeit mit ihm?

Philipp ist definitiv einer meiner Lieblingsregisseure. Sein Perfektionismus, sein ewiges – immer ergebnisorientiertes – Suchen, seine Liebe zur Wahrheit, sein genauer Blick, aber auch sein Humor, das alles ist mir sehr nah. Ich bewundere ihn für seine Gabe, Geschichten zu erzählen, Schauspieler zu führen und zu begeistern. Sein Enthusiasmus ist für mich extrem inspirierend. Mit ihm als Regisseur habe ich immer das Gefühl, körperlich und geistig über mich hinauszuwachsen. Zudem fühle ich mich bei ihm aufgehoben wie selten sonst. Am Set sind wir uns sehr nah.

Wo verorten Sie den Film AUF KURZE DISTANZ in Ihrem beruflichen Schaffen?

Jeder Film mit Philipp ist für mich ein ganz besonderer. Auch bin ich dankbar, Edin kennengelernt zu haben. Mit ihm zu spielen, ist für einen Schauspieler ein unglaubliches Glück. Er ist unfassbar talentiert, er überrascht mich ständig, was mir sehr hilft, weil ich viel Energie für mein eigenes Spiel von meinen Kollegen ziehe. Ob der Film bleibt, wird Publikum und Kritik entscheiden müssen. Dazu kann ich als Beteiligter keine Prognose machen. Aber wie auch immer er aufgenommen wird, mir gefällt er sehr und ich bin dankbar und stolz, dabei gewesen zu sein.





EDIN HASANOVIC IM GESPRÄCH

Bitte charakterisieren Sie Ihre Figur Luka? Wie nah ist Ihnen die Mentalität von Luka?

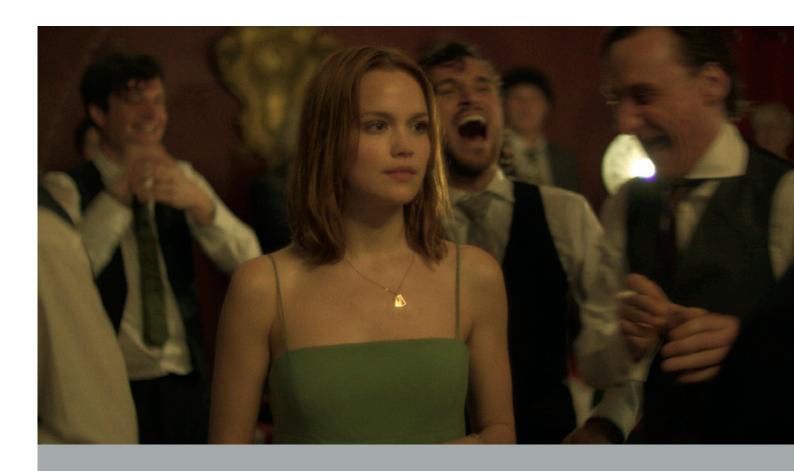
Mir fällt es wahnsinnig schwer, meine Rollen zu beschreiben. Zu groß ist die Distanz. Wenn ich sie spiele, dann bin ich sie eben, bewerten und reflektieren tue ich sie nicht. Dann wäre ich der Beobachter. Ich muss aber in Luka völlig eintauchen. Das Charakterisieren würde mich daran hindern. Auch im Nachhinein fällt mir das sehr schwer. Ich kann aber sagen, dass es mich in meiner Einsetzbarkeit und Fähigkeit als Schauspieler nur einschränken würde, wenn ich mich privat mit der Mentalität meiner Rolle identifizieren können müsste, um sie zu spielen. Wenn ich mir meine Projekte danach aussuchen würde, wäre ich arbeitslos. Natürlich sind mir laute Feiern, Volkstänze und der familiäre Zusammenhalt nicht fremd. Ich habe Glück – ich komme aus Bosnien, Luka aus Serbien, das Temperament ist sehr ähnlich. Da musste ich einfach nicht viel tun, um mich auf so eine Partyszene vorzubereiten. Wenn wir aber die Goric-Familie in einem anderen Land verortet hätten, Spanien, Italien oder Russland, dann müsste ich mehr dafür tun, um es leicht aussehen zu lassen, würde der Rolle aber trotzdem Leben einhauchen können.

Wie haben Sie sich diesem Charakter genähert? Haben Sie sich auf diese Rolle speziell vorbereitet?

Auf Luka habe ich mich so intensiv vorbereitet, wie auf keine andere Rolle zuvor. Ich habe gespürt, dass das ein ganz besonderes Projekt wird. Am einfachsten konnte man das an den Menschen vor und hinter der Kamera festmachen. Bei solchen Büchern, Geschichten, Rollen und Kollegen wird bei mir die Ur-Leidenschaft getriggert, die mich hat Schauspieler werden lassen.

Die wahrscheinlich wichtigste Zeit, war die, mit meinem Coach Jens Roth. Ich habe mit ihm tagelang meinen Luka unter die Lupe genommen, um ihn mit jeder Pore zu spüren und nachzuvollziehen.

Die Vorbereitung ist so wichtig, damit ich mich aus der Rolle heraus (!) am Set auf die Kollegen und die Szene ganz unvorbereitet, spontan und organisch einlassen kann. AUF KURZE DISTANZ habe ich mindestens 15 Mal gelesen und mich sehr intensiv mit Philipp Kadelbach über meine Rolle ausgetauscht. Zum ersten Mal in meiner beruflichen Laufbahn durfte ich die Rolle so stark mitbestimmen. Auf Maske, Kostüm, Requisiten, Text und sogar Handlung hatte ich einen großen Einfluss. All das hat mir sehr geholfen, Luka vom Papier in die echte künstliche Welt zu setzen.



Waren Sie vor den Dreharbeiten schon mal in einem Wettbüro oder ähnlichem?

Ja, zur Vorbereitung auf den Film habe ich mich mit Tom Schilling verabredet. Wir haben einen ganzen Tag in einem Wettbüro in Neukölln verbracht, um zu verstehen und ein Gespür für das Wetten zu bekommen.

Wir hatten Glück – Tom und ich hatten ja keine Ahnung davon – ein Mann, den wir um Rat baten, hat uns stundenlang alles erklärt. Am Ende ist Tom mit 20 € plus raus. Sonst sind mir solche Lokalitäten, zum Glück, fremd.

Das Herz der Geschichte ist die Freundschaft zwischen Klaus und Luka. Um das so überzeugend zu spielen, bedarf es dazu auch einer gewissen Nähe und Freundschaft zum Gegenüber?

Das darf ich nicht verallgemeinern. Manchmal ist genau das Gegenteil spannend und hilfreich.

Trotzdem muss ich sagen, dass es wahnsinnig zuträglich ist, wenn zwei Schauspieler, die so etwas spielen dürfen, die Scham voreinander verlieren und geistige, emotionale und körperliche Nähe zulassen können. Als Zuschauer spürt man nämlich Distanz und Intimität sofort. Emilia Schüle und ich zum Beispiel sind am Set, auch wenn die Kamera nicht lief, Hand in Hand durch die Gegend gelaufen. Das Ergebnis sieht man im Film: Ich küsse

ihre Beine und wir wirken sehr selbstverständlich miteinander. Tom und ich sind kurz vor den Dreharbeiten in meinen Geburtstag reingerutscht und haben uns, glaube ich, sowohl privat als auch vor der Kamera sehr gut ergänzt.

Ich muss am Set sowieso alle lieben und von allen geliebt werden. Erst dann kann ich gute Arbeit machen. Nähe und positive Energie schafft angstfreie Räume, in denen ich mutig sein und mich künstlerisch besser entfalten kann. Darauf kann man sich natürlich nicht verlassen. Bei diesem Film aber, hatte ich großes Glück. Sowohl vor, als auch hinter der Kamera.

Im Gegensatz zu seiner Familie vertraut Luka seinem neuen Kumpel Klaus sehr schnell. Was verbindet die Beiden? Was bedeutet Klaus für Luka?

In Klaus sieht Luka eine Chance. Er kann ihm helfen, in seiner Familie endlich als vollwertiges Mitglied und als fähiger Mann ernstgenommen zu werden.

Als es dann auch langsam klappt, schätzt ihn Luka immer mehr. Dass Klaus ihm aus der Patsche hilft und generell sehr souverän, unabhängig und fähig ist, findet Luka toll. Geschäftlicher Erfolg und die damit verbundene Loyalität, lässt Luka nicht das nötige Feingespür haben, was die Männer seiner Familie ja sehr früh zweifeln lässt. Er bleibt



lange Zeit blind und naiv und will die Hoffnung bis zum Schluss nicht aufgeben, in Klaus einen Freund, Bruder und Paten seines Sohnes gefunden zu haben.

Es gibt eine spektakuläre Stunt-Szene, in der Klaus Luka bei der Flucht vor der Polizei hilft. Was ist das Besondere an dieser Szene? Wie haben Sie die Dreharbeiten hierzu erlebt?

Das Besondere an dieser Szene ist, dass sie so aussehen soll, als wäre sie in einem einzigen Take gedreht worden. Die 10 Sekunden, die man im Film sieht, sind in drei Tagen entstanden. Die Schnitte sind versteckt und nicht mehr zu sehen, Anschlussfehler darf es noch weniger geben als sonst. Die Kamera war zwar mit uns im Auto, wurde aber von draußen ferngesteuert. Das bedarf einer guten, logistischen Vorbereitung und hoher Konzentration am Set. Unsere Arbeit glich einer Choreografie. So etwas habe ich im deutschen Fernsehen bisher noch nicht gesehen.

Hat sich nach den Dreharbeiten zu diesem Film Ihr Blick auf den Sport verändert?

Mein Bild von korrupten Menschen in hohen Positionen hat sich verstärkt. So etwas passiert tagtäglich.

Ansonsten nehmen mich die Geschichten und Schicksale meiner Rollen allgemein selten mit, weil mein Fokus woanders liegen muss. Ich reflektiere, bewerte und verurteile die Handlungen nicht, sonst distanziere ich mich von Luka. Ich muss ihn aber nachvollziehen und hinter allem stehen, was er tut. Deswegen kann ich da meine privaten

Prinzipien, ethischen und moralischen Vorstellungen ganz gut zurückstellen.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit Regisseur Philipp Kadelbach erlebt?

Philipp Kadelbach ist, das kann ich reinen Gewissens und gut überlegt sagen, der beste Regisseur, mit dem ich jemals arbeiten durfte. Das habe ich bei den Vorbereitungen gespürt und genau das hat sich bei der Arbeit am Set auch bestätigt.

Als Schauspieler ist man bei ihm frei wie ein Vogel und gleichzeitig führt er einen sehr konsequent und fein. Bis in die kleinste Rolle. Er ist einer der leidenschaftlichsten, ambitioniertesten und klügsten Regisseure. Ich habe mich bei ihm immer sicher, geschützt und in jedem Gedanken ernstgenommen gefühlt. Es hat wahnsinnig Spaß gemacht, Philipp beim Arbeiten zuzuschauen, weil er selber Spaß hatte. Aber vor allem mit ihm zu arbeiten. Er steckt an, verkauft den Zuschauer nicht für dumm und holt alles aus einem raus.

Er hat mich und meine Art zu arbeiten nachhaltig geprägt. Mein Anspruch steigt. Diesen können aber leider – manchmal auch den Umständen und Bedingungen geschuldet – die wenigsten Produktionen und Regisseure erfüllen. Philipp Kadelbach wünsche ich jedem meiner Kollegen, aber vor allem mir noch mal.

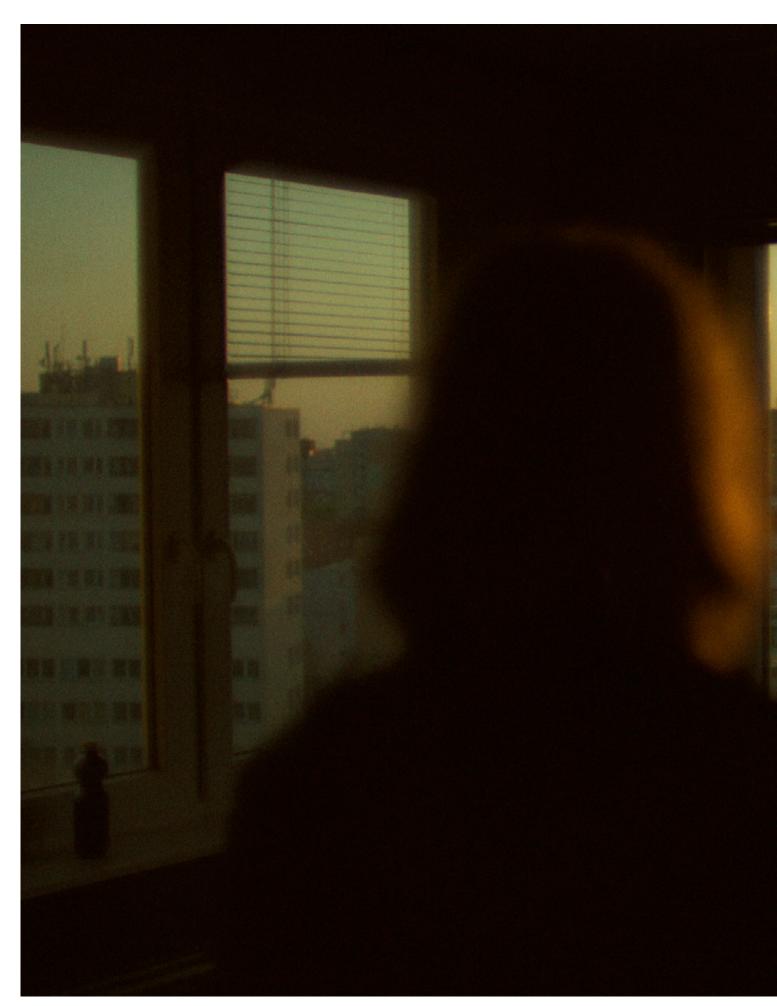
Wo verorten Sie den Film AUF KURZE DISTANZ in Ihrem beruflichen Schaffen?

Eine große Rolle spielen zu dürfen, mit jugoslawischen Wurzeln, Hochkarätern vor und gleichzeitig hinter der Kamera, einer spannenden, dreckigen Geschichte und so stark im Entstehungsprozess involviert zu sein, ist ein seltenes und gigantisches Geschenk.

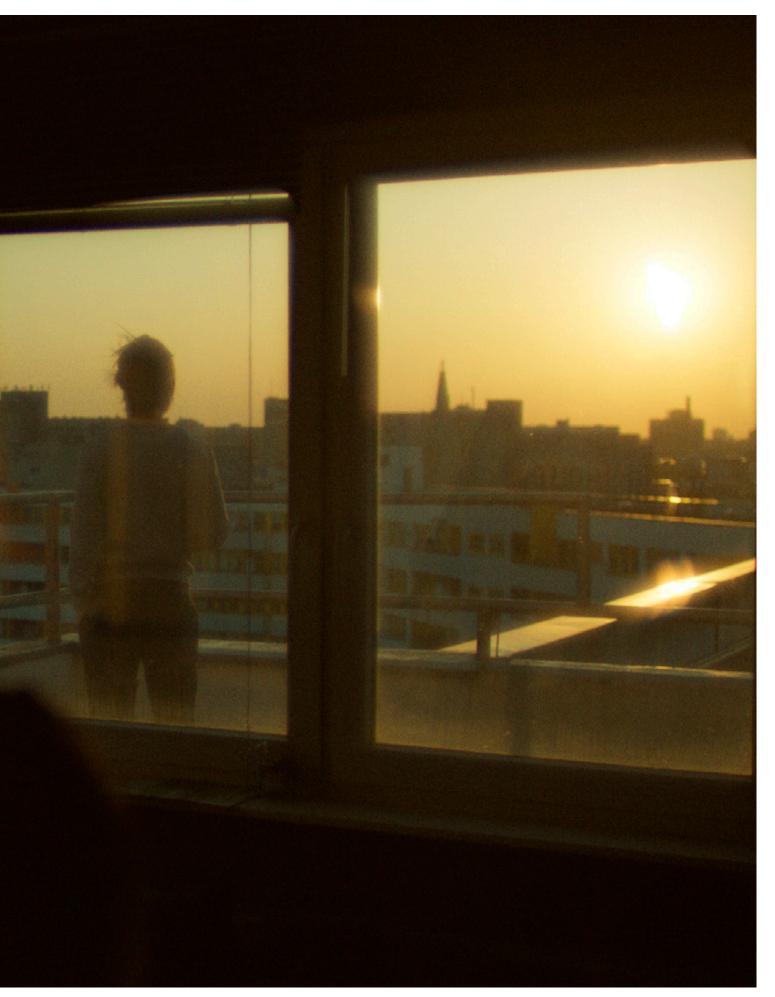
Noch nie habe ich mich auf den nächsten Drehtag so gefreut, wie bei diesem Film. Mit Tom Schilling, Lazar Ristovski, Aleksandar Jovanovic und Sascha Geršak zu spielen, ist wie auf einem Kinderspielplatz zu sein, auf dem man sich richtig austoben kann.

Mit diesem Regisseur, dem Kostüm, dieser Maske, dem Szenenbild, diesem Licht und vor allem dieser herausragenden Kamera von Jakub Bejnarowicz, ist es leicht einen besonderen und auffallenden 90-Minüter zu machen. Ich habe tolle Filme drehen dürfen, die auch meinem persönlichen Qualitätsanspruch entsprachen.

AUF KURZE DISTANZ aber, ist eines der zwei großen Herzensprojekte meiner letzten 10 Jahre.









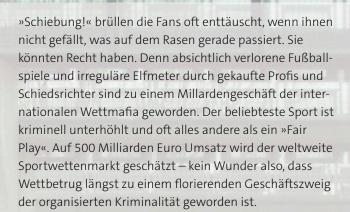


Die Dokumentation, 2. März, 21:45 Uhr

WETTBETRUG IM FUSSBALL –

EIN MILLIARDENGESCHÄFT FÜR DIE MAFIA

Ein Film von Benjamin Best



Sepp Herberger, der legendäre deutsche Weltmeister-Trainer von 1954, hat einmal gesagt: »Die Leute gehen ins Stadion, weil sie nicht wissen, wie es ausgeht.« Dies gilt längst nicht mehr überall. Gerade bei Spielen, die nicht im Fokus der Öffentlichkeit stehen und dennoch weltweit Gegenstand hoher Wetten sind, werden die Wettbetrüger aktiv. Dabei platzieren sie ihre illegalen Wetten auch in Deutschland, vor allem aber auf dem asiatischen Wettmarkt. In China, Malaysia oder Hong Kong sind sechsstellige Wettbeträge auf unterklassige – auch deutsche – Spiele nicht die Ausnahme, sondern die Regel.

Je nach Wette versuchen die Betrüger sogar, die Spiele noch in der Halbzeit durch Absprachen mit Spielern oder dem Schiedsrichter zu beeinflussen. Ermittler und Richter tun sich schwer, diese Spielmanipulationen nachzuweisen.

Im Anschluss an den Fernsehfilm AUF KURZE DISTANZ zeigt unsere Doku, dass sich trotz einiger Ermittlungserfolge



der vergangenen Jahre die Wettmanipulation im Fußball ausweitet. Denn Sportwetten werden immer beliebter und im Internet können sie 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche weltweit platziert werden. Gesetzt wird dabei auf fast alles: Tore, Eckbälle, Freistöße, Gelbe und Rote Karten. Gegenstand manipulierter Wetten sind Länderspiele, Champions League Spiele, Meisterschaftsspiele und selbst Jugendspiele.

Auch in Deutschland wächst die Wettbegeisterung kontinuierlich: Im vergangenen Jahr erzielten private Anbieter mehr als fünf Milliarden Euro Umsatz. Dabei agiert die Wettbranche hierzulande, aus juristischer Sicht, weiter in einem Graubereich. Denn der Markt ist seit Jahren nicht reguliert und mittlerweile kaum noch zu kontrollieren. Eine komplizierte, verwinkelte, oft verrückte und teils auch eine kriminelle Welt.

Trotzdem wollen Bundesligavereine nicht auf lukrative Sponsoring-Verträge verzichten. Bei 15 von 18 Fußball-Erstligisten engagieren sich mittlerweile Wettanbieter als Sponsor. Ein Geschäft, von dem beide Seiten etwas haben: Die Wettanbieter polieren durch die Präsenz im Profi-Fußball ihr schlechtes Image auf, die Vereine kassieren. Bei schwierigen Themen wie Gewalt in den Stadien, Fremdenhass, Homophobie und Depression engagieren sich mittlerweile viele große Fußball-Vereine vorbildlich. Doch bei den Themen Spielsucht und Wettgeschäft sind sie immer noch auffallend zögerlich.

